

weiter unten im Zusammenhange berichte. Dagegen bietet das „statistische Jahrbuch der Stadt Pest“, herausgegeben von Josef Köröfi, Beiträge zur Geschichte der Preise in Pest (auch als Separatabdruck erschienen), welche das von der Budapester Handelskammer für ihre Bearbeitung verwendete Material wesentlich zu ergänzen vermögen. Zwar sind in dieser Schrift meist dieselben Waaren berücksichtigt wie in der Publication der Budapester Handelskammer, aber bei Köröfi sind die Marktpreise, das heißt die amtlichen Notirungen gesammelt, welche von den auf den Pesther Platz gebrachten Nahrungsmitteln durch das Marktinspectorat aufgezeichnet werden, während die Handelskammer ihren Berechnungen die Börsenpreise zu Grunde gelegt hat. Gerade dadurch, daß man dieselben Waaren unter verschiedenen Gesichtspunkten (Barkauf und Speculation) in ihren Preisdifferenzen vergleichen kann, wird der Beitrag des Pesther Jahrbuchs in seinem Werthe erhöht, wie er andererseits zur vollkommeneren Brauchbarkeit der Bearbeitung der Handelskammer wesentlich beiträgt.

Gegenüber dieser Fülle preisgeschichtlichen Materials, welches Oesterreich-Ungarn aus fast ausnahmslos unbekanntem und unbenützten Quellen zur Wiener Weltausstellung gebracht hatte, ist Alles von den übrigen Staaten Gekommen, wenn auch noch so werthvoll, doch unbedeutend, und es ist um so mehr zu bedauern, daß das Specialprogramm der kaiserlichen Commission im Auslande so wenig Eindruck gemacht, so wenig Erfolg gehabt hat, als die Vorarbeiten zu einer Preisgeschichte besonders in Deutschland und England, aber auch in Frankreich und Italien schon ungleich weiter vorgeschritten waren und daher eine viel bessere Unterlage geboten hätten als dies in Oesterreich-Ungarn der Fall war. Die Ausstellung dessen allein, was die Forschung in diesen Ländern bereits an preisgeschichtlichem Material zu Tage gefördert hatte, würde im Stande gewesen sein, denselben einen ebenbürtigen Platz neben Oesterreich zu sichern und es war ein großer Fehler und ein unverzeihliches Mißverständnis, die Riesenarbeit des letzten Jahrzehnts auf dem Gebiete der geschichtlichen Statistik nicht eben so gut auf der Ausstellung zur Anschauung zu bringen, wie z. B. die Kunst ihre neueren Schöpfungen, die gewiß nicht wegen und für die Ausstellung speciell gearbeitet worden sind, in der Kunsthalle vorgeführt und damit ein Gesamtbild der künstlerischen Entwicklung der neuesten Zeit geschaffen hat. Das eben ist ja der Werth und die geistige Bedeutung der Weltausstellungen, daß sie in gemessenen Zwischenräumen die Summe aller menschlichen Arbeit uns vor Augen stellt, wie sie in treuem, unermüdlichem Ringen nach Erkenntniß und Vervollkommnung auf allen Gebieten und von allen Punkten menschlicher Cultur aus sich beständig erzeugt, unterstützt und erhebt; nicht Schaustücke sind es, die wir auf einer Weltausstellung zu sehen verlangen, sondern den wahren, möglichst vollständigen und ungetrübten Ausdruck der Leistungsfähigkeit aller Völker auf jedem Gebiete menschlichen Schaffens wollen wir finden, was eben nur durch erschöpfende Vorführung aller werthvollen, bahnbrechenden Arbeitsproducte und Verfahrensweisen in Sammlungen und charakteristischen Proben möglich ist.

Warum hat Hildebrand in Jena nicht die stattliche Reihe seiner Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik ausgestellt, welche uns in den letzten zehn Jahren in rascher Folge so prächtiges Material über Preis- und Lohnverhältnisse in Thüringen aus dem XVI. und XVII. theilweise auch aus den beiden letzten Jahrhunderten brachten, welche die geschichtliche Statistik der Preise im Königreiche Sachsen und im Großherzogthume Hessen cultivirten und durch zahlreiche Abhandlungen eine Theorie der preisgeschichtlichen Forschung anbahnten? Warum fehlten Engel's werthvolle Arbeiten über die Preise der wichtigsten Ackerbauprodukte in Preußen aus dem XIX. Jahrhundert, welche doch geradezu als ein Pendant zu der ungarischen Preisgeschichte bezeichnet werden können? Von Baiern erfahren wir, daß eine ausgiebige Betheiligung an unserer additionellen Ausstellung beabsichtigt war, daß aber wegen der langen Unbestimmtheit über die Art ihrer Ausführung nur einige Bruchstücke der Anfangs beabsichtigten reich-